

Das ruhige Line-Out

von Daniela Zellmer

Oder auch die Sache mit dem Kirschbaum



Wer kennt sie nicht, die völlig hysterischen Hunde, die am Start soviel Theater machen, dass man kaum das Runterzählen vor dem Start hört und einem fast den letzten Nerv rauben?! Man kann sie schwer händeln, mitunter hat man direkt vor dem Starten auch noch Leinensalat.

Nicht nur, dass es die eigene Anspannung oft noch pusht, diese Hunde verbrauchen unheimlich viel ihrer eigenen Energie, während sie dieses Getöse veranstalten.

Mit einem einzelnen Hund mag das immer noch irgendwie gehen, aber mit zwei solcher Hunde kann es echt schwierig werden. Klar steht am Turniertag meistens ein Helfer zur Verfügung, aber ich finde es ist beruhigend, wenn man weiß, dass es im Zweifelsfall auch ohne Helfer ordentlich funktioniert.

Gleich mal vorab, es gibt Hunde, die bekommt man auch mit viel Training nicht wirklich leise oder gar zu einem ruhigen Stehen im Line-Out. Dies sind aber wirklich wenige Hunde, für alle anderen kann man Abhilfe schaffen.

Zuerst muss man sich die Frage stellen, warum der eigene Hund das macht, um den richtigen Lösungsansatz zu finden. In den meisten Fällen ist es die Erwartungshaltung des Hundes („yeah, gleich gibt es Action...das ist soooo geil“) die dazu führt. Was also müssen wir tun? Genau, wir müssen die Erwartungshaltung des Hundes unterbrechen, also nicht bestätigen, damit wir eine Chance haben, das wieder in normale Bahnen zu lenken.

Je nachdem, was den Ausschlag für das Ausrasten gibt, fange ich kleinschrittig an, dies in den Alltag einzubauen, aber OHNE dass ich die Erwartung (es gibt Action) erfülle.

So bekommen die Hunde einfach mal das Geschirr angezogen und können sich damit frei bewegen oder wir machen so einen Spaziergang. Das Geschirr wird zu einem Utensil, welches durch nichts besonderes belegt wird (es gehört halt zum Alltag wie ein Halsband).

Hat der Hund dies verinnerlicht (meist begreifen sie das recht schnell), hole ich das Rad oder den Scooter



Direkt am Start

hervor und platziere ihn im Garten. Dies natürlich wieder OHNE dass wir damit Action verbinden. Klappt auch das, ohne dass der Hund ausflippt, gehen wir spazieren (das Rad/der Scooter wird einfach geschoben).

Nun folgt das Anspannen. Wie sollte es anders sein, auch dies wird zu einer Handlung des Alltags, ohne es mit Action in Verbindung zu bringen. Das ist die Sache, wo mein Kirschbaum ins Spiel kommt. An diesem befestige ich einfach die Zügelleine und spanne die Hunde an.

Dort lasse ich die sie dann stehen und belohne ruhiges Stehen. Ich fange bei wenigen Minuten an und erhöhe das auf bis zu 15 Minuten.

Sicher fragt sich der ein oder andere warum ein (Kirsch)Baum und warum 15 Minuten. Dies hat den Hintergrund, dass ich eigentlich aus dem Gespannsport komme und oft 6–8 Hunde einspanne, egal wie sehr sie zappeln und rucken.....den Kirschbaum ziehen sie mir auf keinen Fall weg.

Die Zeitspanne ist tatsächlich willkürlich gewählt, aber es kann vor dem Start vorkommen, dass man eine Weile warten muss und da hab ich gerne ruhige Hunde. Auch wenn ich Helfer habe, so finde ich es gut, wenn sie nicht allzu viel zu tun haben.

Und im Training bin ich eigentlich immer alleine ohne helfende Hände.

Bei meinen eigenen Hunden beginne ich bereits, wenn sie 4–5 Monate alt sind, damit sie gar nicht erst in diese Spirale kommen, aber es funktioniert auch bei Hunden, die bereits diese Unart entwickelt haben.

Im Idealfall könnt ihr eure Hunde unterwegs dann auch überall ohne Absicherung parken.

Ich hoffe ich konnte dem ein oder anderen einen neuen Ansatzpunkt bei dem Problem „hysterischer Hund“ geben und wünsche viel Spaß beim üben. Habt ihr Fragen dazu, könnt ihr mich gerne kontaktieren.

Sportliche Grüße

Dani und das Team Can Do It



15 Meter von der Startlinie entfernt, Startintervall 30 Sekunden. Die Hunde sind absolut ruhig.